

Neues Leben in alten Mauern

TEXT UND BILDER: PETER DE JONG

In die seit 1995 brachliegende Textilfabrik in Mels soll wieder neues Leben einkehren. «Uptown Mels» heisst das Projekt, das den Bau von 220 Wohnungen sowie Ateliers und Gewerberäumen bis etwa Mitte 2022 vorsieht. Die Promotoren hoffen, die erste von vier Etappen noch dieses Jahr in Angriff nehmen zu können.



Von der Bauruine zur Baustelle: Noch in diesem Jahr sollen in der alten Textilfabrik Mels die Baumaschinen auffahren.

Der Zahn der Zeit knabbert am Beton, Unkraut wuchert aus den Ritzen, Glas knirscht unter den Schuhen, an einer Wand prangt noch eine staubige Stechuhr. Gitter halten ungebetene Gäste fern – die einst stolze Textilfabrik bröckelt langsam vor sich hin. Ihre Anziehungskraft ist jedoch ungebrochen: Steht man in den weiten Fabrikhallen, sieht man in Gedanken die Männer und Frauen für

einen Augenblick an den Webstühlen. In der Blütezeit der «Fabrigg» gingen hier bis zu 600 Angestellte ein und aus. Die edlen Stoffe, die sie produzierten, fanden in aller Welt Absatz. Die Arbeitsbedingungen waren jedoch miserabel, die Bezahlung gering, die Tage lang. Täglich elf Stunden waren die Regel. 1995 wurde der Stecker gezogen. Seitdem sind die Hallen verwaist, die Maschinen

verschwunden. Man munkelt, der letzte Besitzer, ein italienischer Konzern, habe sie ins Ausland verschertelt. Die Hülle ist zurückgeblieben. Sie erzählt von Aufschwung, Wandel und Niedergang der Textilindustrie im Sarganserland. Nun soll aber ein neues Kapitel aufgeschlagen werden.

Willkommene Arbeit

Mels und die Textilfabrik: Sie ge-

hörten fast 120 Jahre lang zusammen. Die Geschichte begann 1866, als der Glarner Fabrikant Jakob Schuler-Heer den Bau einer Textilfabrik am Hang oberhalb von Mels ins Auge fasste. Wasserkraft für den Antrieb der Maschinen war vorhanden, günstige Arbeitskräfte aus der mausarmen ländlichen Bevölkerung standen in grosser Zahl ebenfalls zur Verfügung. Für das Vorhaben

fehlte nur noch das zugehörige Land. Die teils geheimen Verhandlungen mit der Gemeinde verliefen zäh, heisst es, doch Jakob Schuler-Heer hatte den längeren Atem – und bekam seine 65 000 Quadratmeter. Den abschliessenden Segen für die Errichtung einer Textilfabrik «auf der Steigs» mussten aber die Melsener Bürger geben. Getrieben von der hohen Arbeitslosigkeit und der Aussicht auf eine wirtschaftliche Besserung, fiel die Abstimmung am 3. Februar 1867 positiv aus. Baubeginn der Textilfabrik war 1874. Bereits vier Jahre später standen in der Weberei 450 Webstühle im Einsatz, während in der Spinnerei auf 43 000 Spindeln Garn produziert wurde.

Das Aus kam abrupt

1920 ging die Fabrik in die Hände des St.Galler Textilindustriellen Beat Stoffel über. Stoffels Imperium war damals das grösste der Schweiz. Trotz Produktionsschwierigkeiten überstand die Melsener Textilfabrik, durch innovatives Management, auch die schwierigen Kriegsjahre. Anfang der Sechzigerjahre begann die amerikanische Firma Burlington Industries, bekannt für ihre Socken und Strümpfe mit Karomuster, Anteile an der Stoffel AG zu erwerben, bis sie anno 1968 den Konzern ganz übernahm. Danach folgten weitere Besitzerwechsel. 1995, nach einem verheerenden Brand, gingen die Lichter endgültig aus. Die Fabrik blieb als Branche zurück. Viele Jahre passierte nichts – bis die neu gegründete ATS AG (Alte Textilfabrik Stoffel AG) das Gelände mitsamt den Gebäuden im Dezember 2012 von der Gemeinde Mels und der St.Gallisch-Appenzellischen Kraftwerke AG übernahm, um es in einen «innovativen und attrakti-



Wohnen mit Fabrikflair: Eine Visualisierung zeigt die Weberei nach dem Umbau. Hinten links der Neubau des Magazins.

ven Wohnstandort» zu überführen – so wie man das in den vergangenen Jahren erfolgreich mit den Textilfabriken in Murg, Walenstadt und Flums getan hat.

Ein neues Dorf im Dorf

2013 lancierte die ATS AG unter acht Schweizer Architekturbüros einen Studienauftrag. Die Jury am meisten zu überzeugen vermochte der Vorschlag des Zürcher Büros Meier Hug Architekten. Ihr Entwurf mit dem Namen «Uptown Mels» vereint Alt und Neu zu einem harmonischen Ganzen. Das Investitionsvolumen beläuft sich auf zirka 100 Millionen Franken. «Eine grosse Kiste», sagt Dieter von Ziegler, Verwaltungsratspräsident der ATS AG, «wohl das grösste Projekt dieser Art in der Region.» Total sind 220 Eigentums- und Mietwohnungen geplant, ergänzt mit Ateliers und Gewerberäumen. Die Promotoren wollen mit dem Grossprojekt sowohl Singles, Paare als auch Familien ansprechen. Nach Abschluss der vier Etappen, so heisst es, werde Mels willkommen heissen können. Der Zeitplan für das neue «Dorf im Dorf» ist abgesteckt: Der Startschuss für die erste Etappe, den Umbau der viergeschossigen Weberei in 38 Loft-, Atelier-,

Garten- und Dachwohnungen, soll noch in diesem Jahr fallen. Die Baubewilligung wird in den nächsten Wochen erwartet.

Ein Restaurant im Kraftwerk

Die ersten Wohnungen, zwischen 65 und 288(!) Quadratmeter gross, sollen Ende 2018 fertig sein. Hohe Decken und grosse Fenster zeichnen sie aus. 16 Wohnungen gibt es im Magazin (schräg hinter der Weberei) und weitere zwei in der Passarelle (zwischen der Weberei und der Spinnerei). Das gesamte Areal ist verkehrsfrei konzipiert, die Zufahrt zur Tiefgarage erfolgt über die Fabrikstrasse. Im Zentrum der zweiten Etappe (ab Mitte 2017) steht die sogenannte Öf- ferei. Dabei handelt es sich um

einen Neubau mit zirka 75 Wohnungen. Gleichzeitig wird das alte Kraftwerk mit dem schweren Schiffsdieselmotor in ein Restaurant umgebaut, ein Schräglift für Fussgänger erstellt und eine Parklandschaft mit einem 250 Quadratmeter grossen Naturpool angelegt. In der dritten Etappe (etwa ab Ende 2017) erhält das sechsstöckige Spinnereigebäude nach dem Vorbild der Weberei eine Frischzellenkur. Hier sind zirka 50 Lofts geplant. Die letzten Steine im Mosaik sind das neue Wohngebäude «Steigs» direkt auf der Hangkante und die Renovation der Fabrikantenvilla (voraussichtlich ab Ende 2018). Neues Leben in alten Mauern – mit «Uptown Mels» wird die Vision wahr.



Blickfang: Das alte Kraftwerk soll in ein Restaurant umgebaut werden.



Wo Geschichte spürbar wird: Blick in die grossen, offenen Hallen der Weberei.



Perfektes Loftgefühl: Eine Musterwohnung ist bereits eingerichtet.